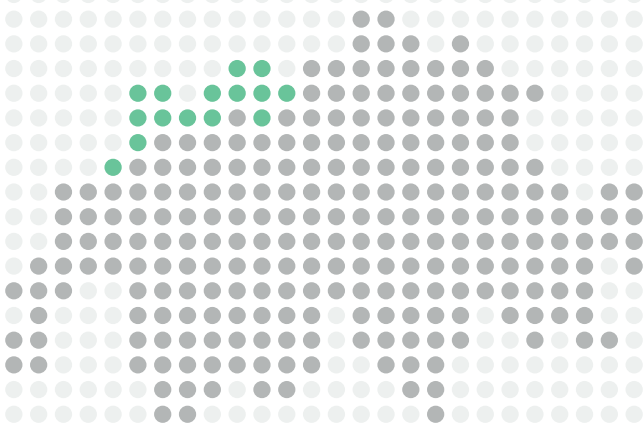


PHARMASTANDORT
SCHWEIZ 2022
REGION BASEL



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	4
Pharmaindustrie in der Schweiz	6
Schweizer Pharma-Cluster	8
Region Basel	10
Innovationsfähigkeit	18
Standortfaktoren	26
Firmenprofile	32
Glossar	38



Regierungsrat Kaspar Sutter
Vorsteher des Departements für
Wirtschaft, Soziales und Umwelt
des Kantons Basel-Stadt

Die Covid-19-Pandemie hat der breiten Bevölkerung die Bedeutung der Pharmaindustrie eindrücklich vor Augen geführt: Dank der unter grossem Zeitdruck entwickelten und produzierten Impfstoffe und Medikamente ist es gelungen, die Verbreitung des SARS-CoV-2-Virus zu bremsen, kranke Menschen zu behandeln und Todesfälle zu vermeiden. Für Basel sind diese Erfolge Ansporn für die Zukunft. Unser Anspruch ist, in Europa das führende Ökosystem für die Gesundheitswirtschaft zu sein und unsere Position weiter auszubauen.

Die Pharma- und Biotechindustrie steht am Anfang einer tiefgreifenden Transformation, wie sie der Standort Basel schon mehrfach mit Erfolg bewältigt und gestaltet hat: Digitale Technologien, neue Geschäftsmodelle und gut informierte, selbstverantwortliche Patientinnen und Patienten stehen dabei im Mittelpunkt. Der Kanton Basel-Stadt ist bereit, seinen Beitrag zu einer positiven Dynamik des Standorts zu leisten. Der Regierungsrat fördert Kooperationen von Wissenschaft, Industrie und Spitälern; er investiert in die lokale Infrastruktur und in Dienstleistungen für Technologie-Start-ups sowie in die Bildung auf allen Stufen. Talente aus dem In- und Ausland, die besonders für die digitale Transformation gebraucht werden, sind in Basel willkommen.

Damit der Kanton Basel-Stadt seine Verantwortung für die Schweizer Volkswirtschaft wahrnehmen kann, muss der Bund die Beziehungen mit der EU - unserer wichtigsten Handelspartnerin - schnell auf eine tragfähige Basis stellen. Wichtig ist auch eine erfolgreiche Umsetzung der OECD-Steuerreform, damit die hohe Attraktivität des Standorts für bestehende und sich neu ansiedelnde Unternehmen erhalten bleibt.

Der Regierungsrat will seinen Teil dazu beitragen, dass die Erfolgsgeschichte Basels in den kommenden Jahren weiter geht.

PHARMAINDUSTRIE IN DER SCHWEIZ

10.7%

DURCHSCHNITTLICHES
REALES WERTSCHÖP-
FUNGSWACHSTUM

pro Jahr (2010-2020)



5.1 x

PRODUKTIVER ALS
GESAMTWIRTSCHAFT

(2020)

36.8 MRD.

SCHWEIZER FRANKEN NOMINALE
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG

im Jahr 2020



47 010

BESCHÄFTIGTE

im Jahr 2020

Quelle: BAK Economics, BFS

Studie im Auftrag von Interpharma

Weitere Informationen zur volkswirtschaftlichen Bedeutung der Schweizer Pharmaindustrie finden Sie in unserer Publikation «Bedeutung der Pharmaindustrie für die Schweiz». Sie finden diese auf unserer Webseite unter Publikationen.

Die Pharmaindustrie war in der vergangenen Dekade das stärkste Zugpferd der Schweizer Wirtschaft. Zwischen 2010 und 2020 erreichte die Branche ein reales Wertschöpfungswachstum von 10.7 Prozent pro Jahr. Mehr als ein Drittel des Schweizer Wirtschaftswachstums ging somit auf das Konto der Pharmaindustrie. Trotz Corona-Pandemie steigerten die Pharmaunternehmen auch 2020 ihre reale Wirtschaftsleistung. Die Bruttowertschöpfung lag 2020 bei 36.8 Mrd. CHF.

Vom Erfolg der Pharmaindustrie profitieren auch branchenfremde Firmen, z.B. durch Aufträge für Maschinen, chemische Substanzen, Versicherungen, Gebäudeunterhalt, Sicherheitsdienste, IT-Services oder Energie. Zudem führt der Konsum der bei Pharmafirmen Angestellten zu Umsätzen in Handel und Gewerbe. Berücksichtigt man diese indirekten Effekte, generiert die Pharmabranche eine Wertschöpfung von 61.4 Mrd. CHF – das entspricht knapp 9% der Schweizer Wirtschaftsleistung.

Durch das hohe Wachstum der Pharmaindustrie entstanden in den letzten 25 Jahren viele Arbeitsplätze. Vor allem der Bedarf an hoch qualifizierten Fachkräften ist stark gestiegen. Mittlerweile hat gut die Hälfte aller Mitarbeitenden einen Hochschulabschluss. Insgesamt beschäftigte die Pharmabranche 2020 rund 47'000 Personen. Weitere 209'000 Personen sind bei Unternehmen beschäftigt, die indirekt in der pharmazeutischen Wertschöpfungskette involviert sind.

Der Erfolg der Pharmabranche ist vor allem auf die hohe Produktivität zurückzuführen. Pro Arbeitsplatz wird fünfmal so viel Wertschöpfung erwirtschaftet wie im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt. Der entscheidende Faktor hierfür ist die hohe Forschungs- und Innovationsintensität der Branche.

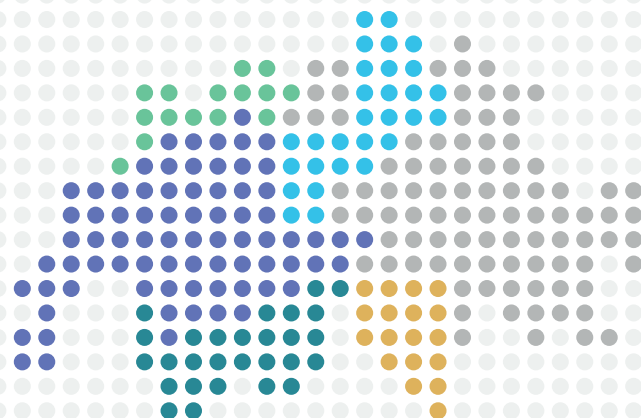
SCHWEIZER PHARMA-CLUSTER

Ca. 90%

DER NOMINALEN BRUTTOWERTSCHÖPFUNG DER SCHWEIZER PHARMAINDUSTRIE

wurden 2020 in den Clustern Region Basel, Espace Mittelland-Bassin Lémanique und Zürich-Zug-Luzern-Schaffhausen erwirtschaftet.

Quelle: BAK Economics



- Region Basel
- Espace Mittelland-Bassin Lémanique
- Zürich-Zug-Luzern-Schaffhausen
- Tessin
- Wallis

Region Basel

Die Region Basel, bestehend aus den Kantonen Basel-Stadt, Baselland und Jura sowie dem Fricktal und Dorneck-Thierstein, ist ein weltweit führender Life Sciences-Standort. Der Cluster wird insbesondere von der erfolgreichen Innovationstätigkeit der ansässigen grossen Pharmakonzerne geprägt. Unternehmen wie Bayer, Boehringer Ingelheim, Johnson & Johnson, Moderna, Novartis und Roche sind in der Region Basel angesiedelt.

Espace Mittelland-Bassin Lémanique

Die Kantone Bern, Freiburg, Neuenburg und Solothurn sind in der Region Espace Mittelland, die Kantone Genf und Waadt in der Region Bassin Lémanique abgebildet. Zusammen bilden sie den Cluster Espace Mittelland-Bassin Lémanique, welcher die Schweizer Niederlassungen von Biogen, Bristol-Myers Squibb, Lilly, GlaxoSmithKline, Merck, Sanofi, Takeda, UCB und Vifor Pharma beherbergt.

Zürich-Zug-Luzern-Schaffhausen

Im Cluster Zürich-Zug-Luzern-Schaffhausen sind viele grosse Unternehmen wie AbbVie, Amgen, AstraZeneca, Bayer, Biogen, Bristol-Myers Squibb, Cilag, Gilead, Janssen, Lundbeck, Merck, MSD, Novartis, Pfizer, Roche, Sanofi, Takeda und Vifor Pharma präsent. Der Cluster ist auch ein Hotspot für Biotech-Startups – häufig Spin-offs der erstklassigen Hochschulen vor Ort. Eine wichtige Rolle für den Wissens- und Technologietransfer in der Region spielt der Bio-Technopark in Schlieren-Zürich.

Tessin / Wallis

Daneben gibt es in der Schweiz noch zwei kleinere Pharma-Cluster: Der Cluster Tessin setzt sich heute aus mehreren mittelgrossen Unternehmen zusammen. Eine hohe Bedeutung hat auch das Wallis, da die Region Zulieferer beherbergt, welche Vorleistungen für die pharmazeutische Produktion herstellen. Prominentestes Beispiel hierfür ist die Lonza, welche in Visp den Covid-19-Impfstoff von Moderna produziert.

DIE PHARMAINDUSTRIE IM CLUSTER REGION BASEL

10.0%

DURCHSCHNITTLICHES
REALES WERTSCHÖP-
FUNGSWACHSTUM
pro Jahr (2010-2020)



124.2

PATENTANMELDUNGEN
im Jahr 2018
(pro Million Einwohner)

24.7 MRD.

SCHWEIZER FRANKEN NOMINALE
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG
im Jahr 2020



27 536

BESCHÄFTIGTE
im Jahr 2020

Quelle: BAK Economics, BFS, OECD

Die Region Basel blickt auf eine lange Tradition im Bereich der chemisch-pharmazeutischen Industrie zurück. Heute ist Basel der mit Abstand grösste Pharma-Cluster der Schweiz und einer der weltweit wichtigsten Life Sciences-Standorte. Auch was die Bedeutung der Pharmaindustrie für die regionale Wirtschaft angeht, nimmt der Basler Pharma-Cluster eine Ausnahmestellung ein.

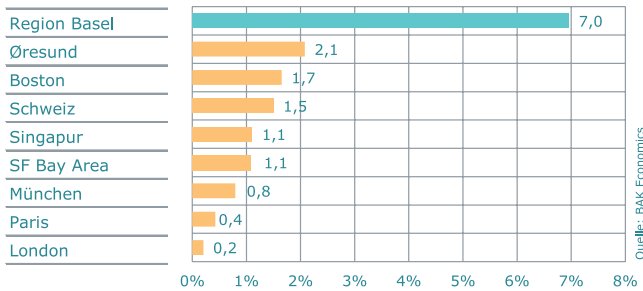
Die zahlreichen in der Region ansässigen Unternehmen decken die gesamte Wertschöpfungskette der Pharmaindustrie ab – von der Forschung und Entwicklung über die Produktion bis hin zur Vermarktung. Im Jahr 2020 erzielte die Basler Pharmaindustrie eine nominale Wertschöpfung in Höhe von 24.7 Mrd. CHF. Etwa zwei Drittel der gesamten Pharmawertschöpfung der Schweiz werden somit in der Region Basel generiert.

Ein wichtiger Grund für die hohe Attraktivität der Region für Unternehmen der Life Sciences sind die günstigen Rahmenbedingungen vor Ort. Der Pharma-Forschungsstandort Basel profitiert von den hochklassigen Bildungs- und Forschungsinstitutionen in der Region sowie der guten Verfügbarkeit an hochqualifizierten Fachkräften. Die hohe Anzahl an Pharma-Patentanmeldungen pro Kopf ist ein Beleg für die Innovationskraft des Basler Pharma-Clusters. Ein weiterer Standortvorteil der Region ist eine im internationalen Vergleich sehr kompetitive Unternehmensbesteuerung.

Des Weiteren ermöglicht die Nähe zu Deutschland und Frankreich, zum internationalen Flughafen Basel-Mulhouse-Freiburg sowie zu den Schweizerischen Rheinhäfen einen ausgezeichneten Zugang zu allen bedeutenden Verkehrswegen.

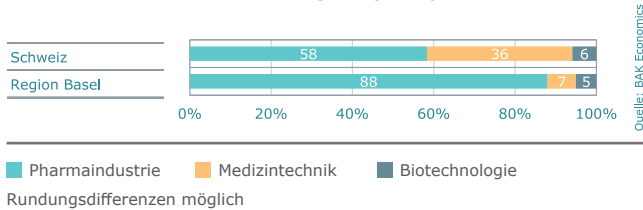
Beschäftigung in der Life Sciences-Branche

Anteil an der Gesamtbeschäftigung (in %), 2020



Beschäftigung in den Life Sciences-Unterbranchen

Anteil am Total der Beschäftigten (in %), 2020



Pharmaindustrie ist das Aushängeschild des Basler Life Sciences-Clusters

Die Bedeutung der Life Sciences-Branchen für den regionalen Arbeitsmarkt ist in Basel ausgesprochen hoch. Im Cluster Basel waren 2020 knapp 31300 Personen im Life Sciences-Sektor beschäftigt. In Boston, der SF Bay Area und in Singapur gibt es zwar in absoluten Zahlen noch mehr Beschäftigte im Life Sciences-Sektor, doch der Anteil an der regionalen Gesamtbeschäftigung ist in Basel mit 7 Prozent mit Abstand am höchsten. Die Region Øresund folgt hier abgeschlagen auf Platz 2 mit einem Anteil von 2.1 Prozent.

Das Life Sciences-Aushängeschild in der Region Basel ist eindeutig die Pharmaindustrie: Rund 27500 Personen bzw. rund 88 Prozent aller in den Life Sciences beschäftigten Personen der Region Basel sind in pharmazeutischen Unternehmen tätig. Die Basler Pharmaindustrie nimmt auch im Schweizer Vergleich eine herausragende Rolle ein. Rund 59 Prozent aller in der Schweizer Pharmaindustrie beschäftigten Personen arbeiten in der Region Basel.



«Damit die Life Sciences-Industrie in der Region Basel ihre überdurchschnittlich hohe Leistungsfähigkeit beibehalten und erfolgreich ausbauen kann, müssen die Rahmenbedingungen laufend angepasst und verbessert werden. Nur wenn die Region weiterhin international eingebunden ist, kann sie auch ihren internationalen Spitzenplatz halten.»

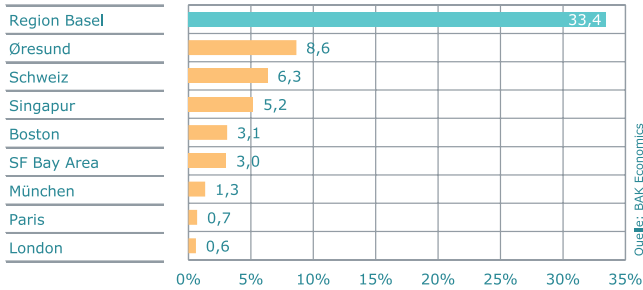
Nationalrätin Elisabeth Schneider-Schneiter, Präsidentin der Handelskammer beider Basel

Die Life Sciences-Branchen in der Region Basel

Der Life Sciences-Sektor umfasst die Branchen pharmazeutische Industrie, Medizintechnik sowie Forschung und Entwicklung in der Biotechnologie. Je nach Struktur des lokalen Ökosystem können zudem der Grosshandel mit Life Sciences Produkten, die Verwaltung von Unternehmen oder die medizinische Forschung und Labors eine wichtige Rolle innerhalb des Life Sciences-Clusters einnehmen.

Wertschöpfung der Life Sciences-Branche

Anteil an der regionalen Gesamtwertschöpfung (in %), 2020



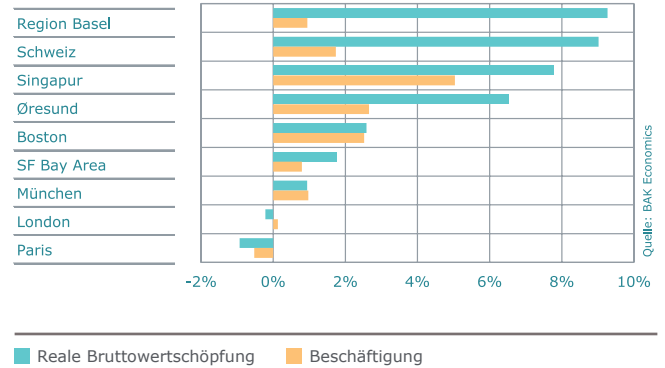
Life Sciences-Branchen erwirtschaften ein Drittel der gesamten Wertschöpfung in Basel

Aufgrund der überdurchschnittlich hohen Produktivität der Life Sciences-Branchen ist der Anteil an der Gesamtwertschöpfung der Region Basel noch wesentlich höher als der Anteil an der Beschäftigung. Im Jahr 2020 lag der Wertschöpfungsanteil der Life Sciences-Branchen in Basel bei rund 33.4 Prozent. Damit liegt der Anteil um ein Vielfaches höher als in den Vergleichsstandorten. Die Region Øresund folgt auch hier auf Platz 2 mit einem Anteil von 8.6 Prozent.

In absoluten Werten haben die Life Sciences-Branchen der Region Basel 2020 rund 25.7 Milliarden CHF generiert, wovon die Pharmaindustrie rund 96 Prozent erwirtschaftet hat.

Wachstumsrate der realen Bruttowertschöpfung und der Beschäftigung

Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in den Life Sciences (in %), 2010-2020



Hohes Wertschöpfungswachstum

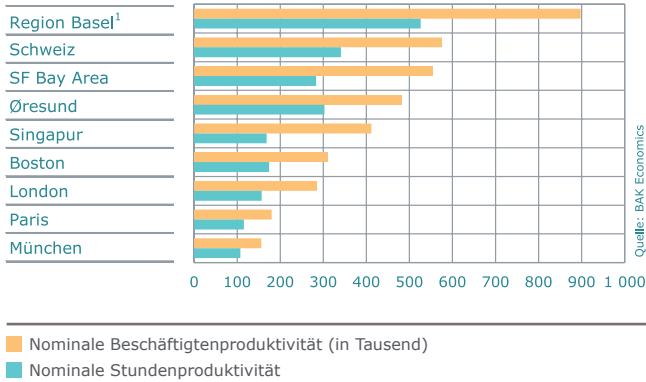
Zwischen 2010 und 2020 ist die reale Wertschöpfung der Basler Life Sciences-Branchen jährlich um durchschnittlich rund 9.3 Prozent gewachsen. Damit liegt Basel an der Spitze im internationalen Vergleich. Das hohe Wachstum war vor allem der steigenden Produktivität zu verdanken.

In Singapur und Øresund ist die reale Wertschöpfung ebenfalls kräftig gestiegen, in den US- und europäischen Vergleichsregionen war die reale Dynamik dagegen deutlich geringer. Allerdings konnten die US-Standorte dank hoher Preisanstiege wertmässig trotzdem kräftig zulegen. In der Schweiz führte der Kostendruck im Gesundheitssektor in Kombination mit der Frankenstärke im letzten Jahrzehnt dagegen zu sinkenden Preisen.

Die Beschäftigung in den Basler Life Sciences-Unternehmen nahm zwischen 2010 und 2020 um durchschnittlich 0.9 Prozent pro Jahr zu. Singapur, Øresund oder Boston erreichten höhere Wachstumsraten.

Produktivität in der Life Sciences-Branche

Nominale Beschäftigten- und Stundenproduktivität (in USD, aktuelle Preise und Wechselkurs), 2020



Spitzenwerte bei der Produktivität im Basler Life Sciences-Cluster

Bei der Produktivität liegt die Region Basel unangefochten an der Spitze des internationalen Vergleichs. Im Jahr 2020 generierte die Basler Life Sciences-Industrie pro eingesetzte Arbeitsstunde 494 Schweizer Franken (526 USD) bzw. rund 843 000 Schweizer Franken (898 000 USD) pro Beschäftigten. Damit liegt Basel weit vor den besten Vergleichsstandorten wie San Francisco Bay Area, Øresund oder Singapur.

Auch im Vergleich zur restlichen regionalen Wirtschaft ragt die Produktivität des Basler Life Sciences-Sektors heraus. Pro Arbeitsplatz erwirtschaftet der Life Sciences-Sektor knapp siebenmal so viel Wertschöpfung wie der Durchschnitt der sonstigen Basler Branchen.

¹ Region Basel ohne Bezirke



«Die Region Basel beheimatet eine hohe Anzahl an bedeutenden Unternehmen der Life Sciences Industrie. Ihre einzigartige Dynamik und Innovationskraft beruht auf privater und universitärer Forschung. Bevölkerung und Behörden identifizieren und engagieren sich stark: Gemeinsam stehen wir für den Wirtschaftsraum Basel als weltweit führender und ertragreicher Life Sciences-Standort.»

Regierungspräsident Thomas Weber, Vorsteher der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion des Kantons Basel-Landschaft



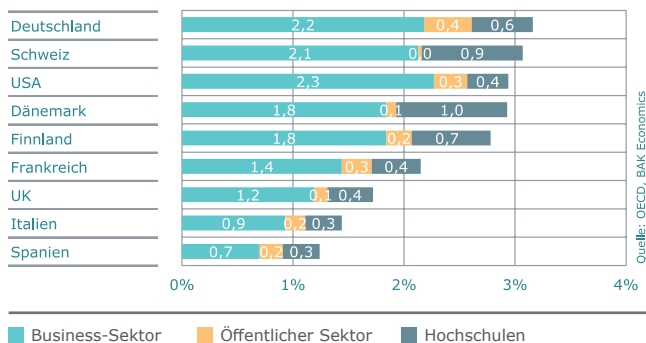
Innovation ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für wirtschaftlichen Erfolg in modernen Volkswirtschaften. Dies gilt in besonderem Masse für Life Sciences-Unternehmen. Die Innovationsfähigkeit von Standorten hat daher aus Wettbewerbssicht einen hohen Stellenwert in der Standortwahl.

Aufgrund des hohen Kostenniveaus ist die Schweiz mehr als andere Länder darauf angewiesen, sich Wettbewerbsvorteile durch Innovation und Technologieführerschaft zu verschaffen. Die Schweiz schneidet zwar bei internationalen Standortvergleichen beim Thema Innovationskraft traditionell sehr gut ab. Die Innovationsfähigkeit muss jedoch stetig weiter verbessert werden, um sich auch in Zukunft erfolgreich im globalen Wettbewerb behaupten zu können.

Auf den nachfolgenden Seiten werden die Rahmenbedingungen im Cluster Region Basel aufgezeigt, welche sich auf die Innovationsfähigkeit der Region auswirken. Analysiert werden zu diesem Zweck die Forschungs- und Entwicklungsausgaben, die Patentdichte, die Qualität der regionalen Universitäten sowie das Bildungsniveau der Arbeitskräfte.

Forschungs- und Entwicklungsausgaben

Anteil am BIP (in %), 2019



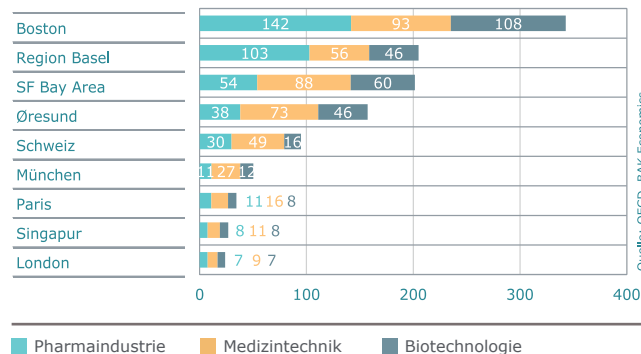
Hohe FuE-Ausgaben der Unternehmen

Durch Forschung und Entwicklung wird neues Wissen generiert. Resultieren daraus neue Produkte oder Prozesse, spricht man von Innovation. Die Pharmaindustrie investiert am Standort Schweiz jährlich mehr als 7 Mrd. CHF in die Erforschung und Entwicklung neuer Medikamente und Therapien. Mit diesen Investitionen legen die Unternehmen den Grundstein für ihre Innovationskraft, hohe Produktivität und exzellente internationale Wettbewerbsfähigkeit.

Im Jahr 2019 machten die Ausgaben für Forschung und Entwicklung insgesamt rund 3.1 Prozent des BIP der Schweiz aus. Mehr als zwei Drittel der FuE-Ausgaben kommen von Unternehmen. Insgesamt positioniert sich die Schweiz damit im internationalen Vergleich auf dem zweiten Platz. Nur in Deutschland ist der FuE-Anteil am BIP noch etwas höher. Bemerkenswert ist in der Schweiz die Höhe der FuE-Ausgaben der Pharmafirmen, die 2019 einen Anteil von 0.7 Prozent am Schweizer BIP erreichten. Dieser Anteil liegt viel höher als in den meisten anderen europäischen Ländern.

Patentanmeldungen

Anzahl Patentanmeldungen pro Million Einwohner, 2018



Hohe Dichte von Pharma-Patentanmeldungen

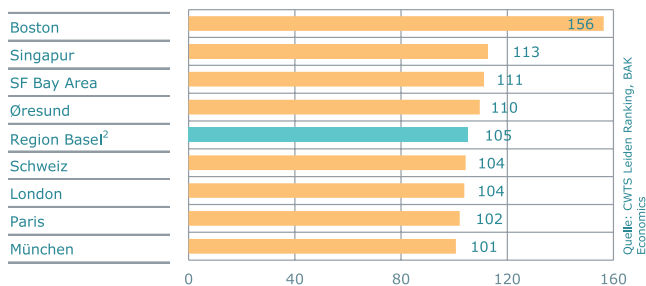
Insbesondere im Life Sciences-Sektor spielen Patente eine entscheidende Rolle bei der kommerziellen Verwertung von neu geschaffenem Wissen. Deshalb sind Patente ein wichtiger Indikator für den Innovationserfolg von Unternehmen und für die Innovationskraft einer Region.

Die Patentdichte belegt die hohe Innovationskraft der Life Sciences-Unternehmen in Basel: Im Jahr 2018 gab es in der Region insgesamt 205 neue Life Sciences-Patentanmeldungen pro eine Million Einwohner. Damit liegt Basel im internationalen Vergleich auf Platz 2. Nur Boston erreicht eine noch wesentlich höhere Patentdichte (343).

Auch hinsichtlich der Innovationstätigkeit zeigt sich in Basel die herausragende Rolle der Pharmaindustrie innerhalb des Life Sciences Clusters. Die Patentdichte in der Pharmaindustrie (103) ist in Basel deutlich höher als in der Medizintechnik (56) und der Biotechnologie (46).

Qualität der Universitäten

Index (100 = ø aller untersuchten Regionen in Westeuropa und den USA zwischen 2010 und 2014), 2020



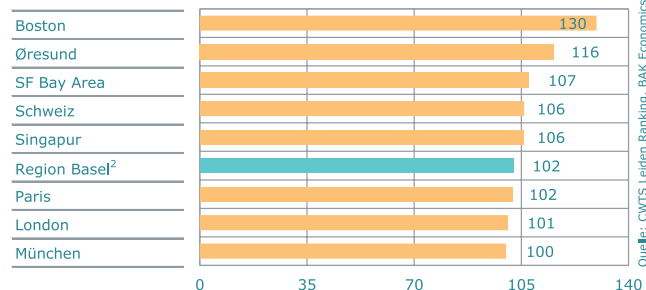
Regionale Hochschulen haben eine hohe Qualität

Die Qualität der lokalen Forschungseinrichtungen ist von hoher Relevanz für die Innovationsfähigkeit einer Region. Renommierte Forschungseinrichtungen ziehen Studierende und hochrangige Forschende aus der ganzen Welt an und erhöhen so das Angebot an hochqualifizierten Arbeitskräften. Hochschulen haben zudem eine wichtige Funktion beim Wissens- und Technologietransfer, sei es durch Forschungs Kooperationen zwischen Hochschulen und forschender Industrie oder durch Spin-Offs.

In internationalen Vergleichen schneiden die Hochschulen der Region Basel gut ab. Sie erreichen beim BAK Hochschulindex 105 Punkte und liegen damit 5 Prozent über dem Durchschnitt der Regionen in Westeuropa und den USA. Innerhalb des analysierten Samples von ausgewählten internationalen Life Sciences-Standorten liegt Basel im Mittelfeld. Unangefochten an der Spitze liegt Boston dank den zahlreichen hervorragenden Forschungseinrichtungen in der Region (u.a. Harvard und MIT).

Qualität der Universitäten im Bereich Life Sciences

Index (100 = ø aller untersuchten Regionen in Westeuropa und den USA zwischen 2010 und 2014), 2020



Auch beim Vergleich der Hochschulen im Bereich der Life Sciences-Forschungsfelder liegt die Region Boston klar an der Spitze. Die Region Basel belegt erneut einen Platz im Mittelfeld. Die Region ist im Bereich Life Sciences mit der Universität Basel und weiteren renommierten Forschungseinrichtungen wie etwa dem Friedrich-Miescher-Institut gut aufgestellt.

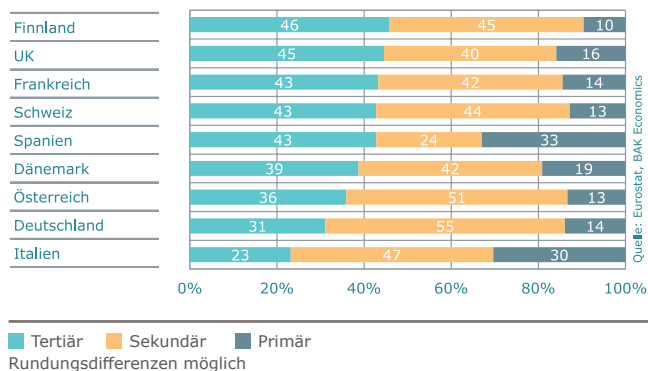
BAK Quality of Universities Index

Der BAK Quality of Universities Index beruht auf dem CWTS Leiden Ranking und berechnet die Qualität von Hochschulen einer Region. Gemessen wird die Anzahl wissenschaftlicher Publikationen einer Universität insgesamt und im Bereich Biomedizin und Gesundheitswissenschaften und deren Zitierhäufigkeit.

² Region Basel ohne Bezirke

Arbeitskräfte nach Bildungsabschluss

Anteil an den Erwerbstätigen (in %), 2020



Hohes Bildungsniveau der Arbeitskräfte

Für forschungsintensive Branchen wie die Pharmaindustrie spielt die Verfügbarkeit von hochqualifizierten Fachkräften eine wichtige Rolle. Der Anteil der Arbeitskräfte mit tertiärem Bildungsabschluss ist daher ein wichtiger Indikator für die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit einer Region.

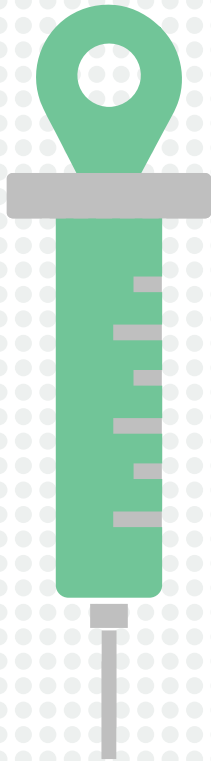
Im Jahr 2020 lag der Anteil an tertiär ausgebildeten Arbeitskräften in der Schweiz bei 43 Prozent aller Erwerbstätigen – im Jahr 2000 lag dieser Anteil noch bei knapp einem Viertel. Im Vergleich mit anderen europäischen Ländern zeichnet sich die Schweiz durch ein hohes Bildungsniveau aus. In Finnland und Grossbritannien ist der Anteil an tertiär ausgebildeten Arbeitskräften allerdings noch etwas höher.



«Basel verfügt über die weltweit höchste Dichte erfolgreicher Life Sciences-Unternehmen. Mit Novartis und Roche haben zwei der fünf grössten Pharmafirmen der Welt ihren Sitz hier.

Der Life Sciences-Cluster umfasst neben Grosskonzernen auch zahlreiche KMU und eine stetig wachsende Zahl erfolgreicher Start-ups und Spin-offs. Von der Dynamik der Life Sciences profitieren neben den Basler Pharmafirmen auch alle anderen Branchen in der Region.»

Nationalrätin Katja Christ



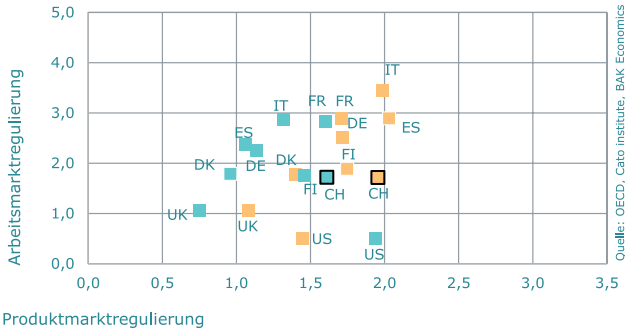
Neben dem Thema Innovationsfähigkeit spielen auch lokale Standortfaktoren eine wichtige Rolle für den Unternehmenserfolg. Der im Zuge der Globalisierung zunehmende Wettbewerbsdruck hat dazu geführt, dass Standortentscheidungen für Unternehmen regelmäßig neu überdacht werden. Regionen müssen daher ihre Standortqualität stets weiter optimieren, um für bereits angesiedelte, aber auch für ansiedlungsinteressierte Unternehmen sowie hochqualifizierte Arbeitskräfte attraktiv zu bleiben.

Für Unternehmen stehen in der Standortdiskussion meist harte Standortfaktoren wie Besteuerung und Regulierung im Vordergrund. Für die Standortwahl von hochqualifizierten Arbeitskräften spielen neben der Steuerbelastung auch weiche Standortfaktoren wie etwa das Bildungsangebot und die Lebensqualität eine wichtige Rolle.

Auf den nachfolgenden Seiten werden zur Evaluation der Standortqualität der Region Basel verschiedene Kennzahlen aus den Bereichen Besteuerung, Erreichbarkeit und Regulierung betrachtet.

Marktregulierung

Index der Produkt- und Arbeitsmarktregulierung (0=sehr liberal; 6=stark reguliert), 1999 und 2019



Quelle: OECD, Cato Institute, BAK Economics

2019 1999

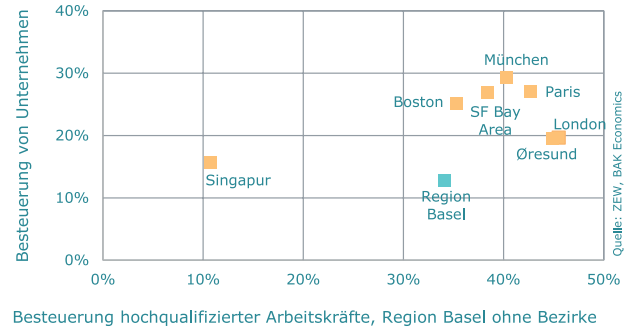
Liberaler Arbeitsmarkt

Die Intensität der Regulierung von (Produkt- und Arbeits-) Märkten hat signifikante Auswirkungen auf die Attraktivität eines Standorts. Staatliche Regulierungen sind dabei ein zweiseitiges Schwert. Eine Überregulierung führt zu übermässigen administrativen Kosten sowie hohen Marktzugangshürden. Auf der anderen Seite können Regulierungen aber auch den Wettbewerb fördern und wirtschaftsfreundliche Strukturen begünstigen.

Die überwiegende Mehrheit der Vergleichsländer war 2019 insgesamt weniger stark reguliert als noch im Jahr 1999. Eine Ausnahme stellen die USA dar, wo sich die Produktmarktregulierung verschärft hat. Die Schweiz verfügt im internationalen Vergleich über einen liberalen Arbeitsmarkt. Nur in Grossbritannien und den USA ist der Arbeitsmarkt noch liberaler ausgestaltet. Bei der Produktmarktregulierung weist die Schweiz zwar die zweithöchste Regulierungsdichte innerhalb der Vergleichsländer auf, allerdings sind die Unterschiede zwischen den Ländern recht gering.

BAK Taxation Index

Besteuerung von Unternehmen und Hochqualifizierten, 2021



Quelle: ZEW, BAK Economics

Besteuerung von Unternehmen und Hochqualifizierten, 2021

Wettbewerbsfähiges Steuersystem

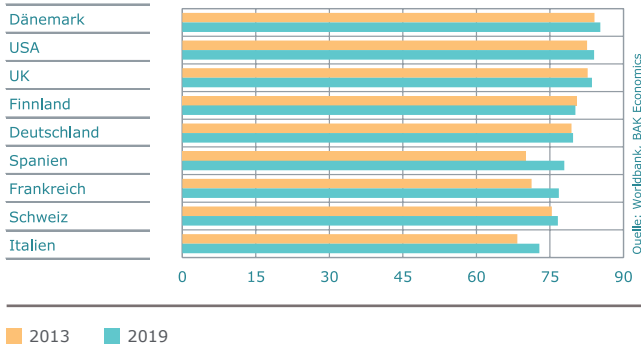
Attraktive Steuern für Unternehmen und hoch qualifizierte Arbeitnehmer sind ein wesentlicher Faktor im internationalen Standortwettbewerb. Das Steuersystem der Region Basel ist sehr wettbewerbsfähig ausgestaltet. Kein anderer Standort im Vergleichssample verfügt über tiefere Steuersätze für Unternehmen. Tatsächlich ist das Steuerumfeld für innovationsintensive Unternehmen in Basel sogar noch günstiger als es die ordentlichen Unternehmenssteuersätze anzeigen, da in der Schweiz seit der Einführung der Patent-Box Aufwendungen für Forschung und Entwicklung sowie Erträge aus in- oder ausländischen Patenten steuerrechtlich privilegiert behandelt werden. Auch für hochqualifizierte Arbeitskräfte sind die Steuersätze in Basel attraktiv.

Messung der Steuerbelastung (Taxation Index)

Besteuerung von Unternehmen inklusive aller indirekten Unternehmenssteuern bzw. eines hochqualifizierten Arbeitnehmers mit einem Einkommen nach Steuern von 100 000 Euro.

Doing Business Index

Maximum: Index 100, 2013 und 2019



Durchschnittliches Regulierungsumfeld für die Geschäftstätigkeit

Im Doing Business Index der World Bank belegte die Schweiz 2019 nur den 38. Rang³. Im europäischen Vergleich liegt die Schweiz hinter den nordischen Ländern und grossen Volkswirtschaften wie Grossbritannien, Frankreich und Deutschland. Auch die USA sind deutlich besser positioniert. Ein Grund für das unterdurchschnittliche Abschneiden der Schweiz sind die vergleichsweise hohen administrativen Hürden für Unternehmen. Dies betrifft vor allem Start-Ups bei der Unternehmensgründung.

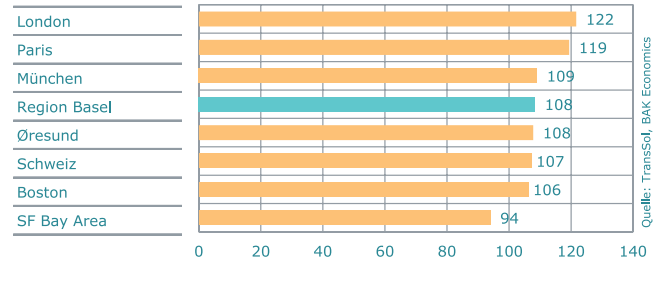
Doing Business Index

Der Index gibt an, wie mühelos wirtschaftliche Aktivitäten in einem Land verfolgt werden können. Je besser das Ranking, desto wirtschaftsfreundlicher sind die regulatorischen Bedingungen in Bezug auf Unternehmensgründung und -führung.

³ Quelle: The World Bank, 2019

Globale Erreichbarkeit

Index (100 = ø aller untersuchten Regionen 2020), 2020



Gute Anbindung

Im Zuge der Globalisierung finden Unternehmensprozesse häufig an unterschiedlichen Unternehmensstandorten statt. Eine gute Erreichbarkeit von Produktionsorten und Absatzmärkten spielt daher in der Standortwahl eine grosse Rolle.

Die Erreichbarkeit der Region Basel liegt mit einem Indexwert von 108 im Mittelfeld der internationalen Vergleichsregionen. Basel ist durch die Grenznähe zu Frankreich und Deutschland und dank des EuroAirports international gut angeschlossen und geniesst mit den Rheinhäfen einen ausgezeichneten Zugang zu einem bedeutenden Güterverkehrsweg.

Messung der Erreichbarkeit

Indexierter Wert, welcher die globale Erreichbarkeit einer Region quantifiziert. Dabei wird die Anbindung (Outbound Accessibility) einer Region an Destinationen weltweit widerspiegelt.



Bayer

Bayer ist eines der führenden Life-Sciences-Unternehmen weltweit. Seit über 150 Jahren wachsen wir durch Forschung, Entwicklung und Innovation in den Bereichen Gesundheit und Ernährung. Die Anzahl der Menschen wächst stetig, und sie werden immer älter. Wir alle wollen gesund bleiben und genug zu essen haben; eine grosse Herausforderung für die Weltgemeinschaft. Für uns bei Bayer ist es Motivation und Ansporn, uns mit Leidenschaft für die Gesundheit und die Ernährung der Menschen zu engagieren. Wir arbeiten tagtäglich daran, unser Wissen und Können in den Dienst der Menschen zu stellen: indem wir qualitativ hochwertige Produkte entwickeln und verfügbar machen, die den Menschen helfen, ihr Leben ein Stück weit zu verbessern. Das ist es im Kern, was uns ausmacht. Wir nennen das: Science For A Better Life. In der Schweiz beschäftigt Bayer in Zürich, Basel und Muttenz rund 1 600 Mitarbeitende.

www.bayer.ch



Boehringer Ingelheim

Boehringer Ingelheim arbeitet an bahnbrechenden Therapien, die das Leben von Mensch und Tier verbessern. Seit seiner Gründung im Jahr 1885 ist Boehringer Ingelheim in Familienbesitz und verfolgt eine langfristige Perspektive. Rund 52'000 Mitarbeitende bedienen mehr als 130 Märkte weltweit in den drei Geschäftsbereichen Humanpharma, Tiergesundheit und Biopharmazeutische Auftragsproduktion. In der Schweiz beschäftigt Boehringer Ingelheim rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Humanpharma und im Tiergesundheitsbereich. Der Fokus liegt auf Erkrankungen, für die es bislang noch keine zufriedenstellende Behandlungsmöglichkeit gibt. Im Humanpharmabereich liegen die Indikationsschwerpunkte bei kardiometabolische Erkrankungen, Diabetes, Atemwegserkrankungen, Onkologie, Erkrankungen des zentralen Nervensystems und Immunologie. In der Tiergesundheit ist Boehringer Ingelheim weltweit führend in der Prävention durch Impfstoffe und Antiparasitika.

www.boehringer-ingelheim.ch



Johnson & Johnson

Der Johnson & Johnson Standort in Allschwil (BL) wurde ursprünglich als Hauptsitz von Actelion gegründet. Dabei handelt es sich um ein führendes biopharmazeutisches Unternehmen, das sich auf die Erforschung, Entwicklung und Vermarktung innovativer Arzneimittel für Krankheiten mit erheblichem ungedecktem medizinischem Bedarf konzentriert, speziell auf pulmonale arterielle Hypertonie, eine seltene, fortschreitende Krankheit. Im Juni 2017 erwarb Johnson & Johnson Actelion und seitdem gehört es zu den Janssen Pharmaceutical Companies. Mit dem Campus in Allschwil verfügt Johnson & Johnson über ein globales pharmazeutisches Forschungs- und Entwicklungszentrum in der Schweiz, um Leistungen und Qualität auf Weltklasseniveau zu erreichen und zu erhalten. Allschwil ist einer von 9 Schweizer Standorten der Johnson & Johnson Family of Companies mit hierzulande 4'400 Mitarbeitenden aus 90 verschiedenen Ländern.

www.jnj.ch



Moderna

Moderna wurde 2010 in Cambridge (MA) gegründet und ist ein US-amerikanisches Biotechnologieunternehmen, das Pionierarbeit bei Messenger-RNA/mRNA-basierten Therapien und Impfstoffen leistet. Moderna hat sich zum Ziel gesetzt, eine neue Generation innovativer Medikamente für Patienten zu entwickeln.

Kurzfristig möchte Moderna einen schnellen und nachhaltigen Zugang zum Moderna-Impfstoff gegen COVID-19 sicherstellen und dieses Virus weiter zu bekämpfen, indem spezifische Booster gegen neue Varianten entwickelt werden.

Mittel- und langfristig möchte Moderna Partnerschaften aufbauen, um viele andere Krankheiten zu bekämpfen, sei es in der Infektiologie, Onkologie, Immunologie, Kardiovaskulären Krankheiten oder in weiteren therapeutischen Bereichen. Moderna ist der festen Überzeugung, dass die Moderna mRNA-Plattform das Potenzial hat, neue Lösungen für einen hohen- und ungedeckten medizinischen Bedarf auch im Bereich der seltenen Krankheiten, zu entwickeln.

Moderna Switzerland GmbH wurde 2020 in Basel gegründet und ist die erste Vertretung von Moderna ausserhalb der USA. Moderna hat 2020 eine Partnerschaft mit Lonza für die Produktion des COVID-19 Impfstoffes abgeschlossen, für die Versorgung der Länder ausserhalb der USA. Moderna Switzerland GmbH unterbringt die internationalen Headquarters-, eine Vielfalt von unterschiedlichen Funktionen, sowie die Schweizer Vertretung von Moderna und beschäftigt aktuell ca. 160 Mitarbeiter.

www.modernatx.com



Novartis

Novartis ist ein global tätiges Unternehmen mit Schweizer Wurzeln, die über 250 Jahre zurückreichen. Als führendes globales Pharmaunternehmen nutzen wir wissenschaftliche Innovationen und digitale Technologien, um bahnbrechende Therapien in Bereichen mit grossem medizinischem Bedarf zu entwickeln. Novartis ist in über 140 Ländern tätig mit dem Konzernhauptsz in Basel. Weltweit arbeiten rund 108 500 Mitarbeitende für Novartis, davon rund 11 600 in der Schweiz. Novartis verfügt in der Schweiz über sieben Standorte: Basel BS, Schweizerhalle BL, Stein AG, Freiburg FR, Genf GE, Locarno TI, und Rotkreuz ZG. Der Novartis Campus in Basel ist einer unserer wichtigsten Forschungsstandorte: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt erforschen hier neuartige Medikamente und Therapien.

www.novartis.ch



Roche

Roche ist das weltweit grösste Biotechnologieunternehmen und ein globaler Marktführer in der In-vitro-Diagnostik. Roche ist ein Pionier auf dem Gebiet der personalisierten Medizin und kombiniert die Stärken in den Bereichen Diagnostik und Pharma mit Erkenntnissen von Daten aus der klinischen Praxis, um die Gesundheitsversorgung auf der ganzen Welt zu verbessern.

Die Roche-Gruppe mit Hauptsitz in Basel ist in über 100 Ländern tätig und beschäftigte 2021 weltweit mehr als 100 000 Mitarbeitende. Basel/Kaiseraugst ist einer der weltweit grössten Standorte mit 11 000 Mitarbeitenden aus über 90 Nationen. Hier ist nicht nur die Konzernleitung angesiedelt, sondern auch sämtliche globalen Funktionen. Die Roche Pharma (Schweiz) AG in Basel ist mit ihren 170 Mitarbeitern für Marketing & Vertrieb, Medical Affairs sowie Registrierung und Qualitätssicherung der Medikamente von Roche in der Schweiz zuständig. Roche ist auch einer der grösseren Ausbildungsbetriebe in der Schweiz mit 430 Auszubildenden in 14 verschiedenen Berufen.

www.roche.ch

BFS	Bundesamt für Statistik, Schweiz
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BWS	Bruttowertschöpfung
ETH	Eidgenössische Technische Hochschule
F&E	Forschung und Entwicklung
ISIC	International Standard Industrial Classification of All Economic Activities
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development

Hinweis zu den Regionen

Boston	Boston-Cambridge-Newton
München	Region München
SF Bay Area	San Francisco Bay Area

Abgrenzung Life Sciences-Industrie

Die in dieser Publikation verwendete Definition der Life Sciences-Industrie umfasst folgende ISIC-Branchen: Pharmazeutische Industrie (21), elektrische Medizintechnik (26.6), orthopädische Medizintechnik (32.5) sowie Forschung und Entwicklung Biotechnologie (72.11).

Impressum

Herausgeber:
Interpharma
Verband der forschenden pharmazeutischen
Firmen der Schweiz
Petersgraben 35
Postfach
CH-4009 Basel

Telefon: +41 (0) 61 264 34 00

E-Mail: info@interpharma.ch

Webseite: www.interpharma.ch

Die Inhalte der Publikation finden Sie auch auf der Webseite von Interpharma. Grafiken der jeweils aktuellsten Version können Sie zu Ihrer freien Verwendung unter Quellenangabe herunterladen.

Druck: BSB Medien, Basel

English version available

© Interpharma, 2022

Abdruck mit Quellenangabe erwünscht

Interpharma

Petersgraben 35, Postfach

CH-4009 Basel

Telefon +41 (0) 61 264 34 00

info@interpharma.ch

www.interpharma.ch